



**Peter Hofer** / «Wir halten an einem Umsetzungsstopp bezüglich Ferkelkastration fest», gibt der Präsident von Suisseporcs bekannt. SEITE 3



**Willy Cretegn** / Der Westschweizer Winzer will im Januar zwei Volksinitiativen gegen den Agrarfreihandel mit der EU lancieren. SEITE 4



**Michael Fankhauser** / An der Junior-Expo Bulle erreichte der Jungzüchter mit seiner Rubens Melua einen zweiten Kategorienrang. SEITE 22

Software für kluge Bauern

- ▶ Buchführung
- ▶ Fakturierung
- ▶ e-Banking
- ▶ Tierregister

www.agro-office.ch  
Agro-Office AG - 8409 Winterthur  
Tel. 052 235 12 30

# BAUERNZEITUNG

OFFIZIELLE WOCHENZEITUNG DER BÄUERLICHEN ORGANISATIONEN DER SCHWEIZ

## Ueli Maurer – vom Bauernbub zum Bundesrat

Ueli Maurer, Sohn einer Bauernfamilie aus dem Zürcher Oberland, wurde am Mittwoch von der Vereinigten Bundesversammlung in die Landesregierung gewählt. Im dritten Wahlgang ging es um die Wahl zwischen den beiden SVP-Nationalräten Ueli Maurer und Hansjörg Walter, Präsident des Schweizerischen Bauernverbands (SBV). Maurer entschied die «Bauernwahl» mit 122 zu 121 Stimmen für sich und erreichte exakt das für die Wahl erforderliche absolute Mehr. Der

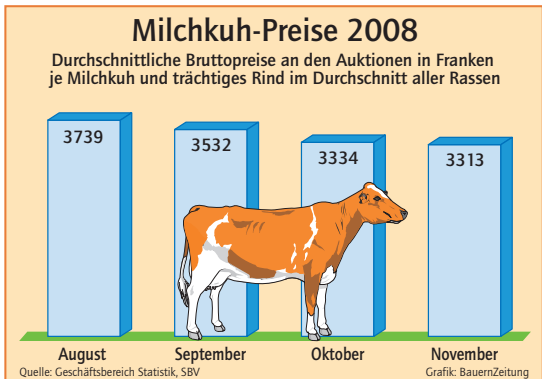


Ueli Maurer

SBV hielt fest, dass Maurer aufgrund seiner bäuerlichen Herkunft den Anliegen der Landwirtschaft in der Landesregierung Gehör verschaffen könne. SEITE 5



Der Impfwang gegen die Blauzungenkrankheit bleibt 2009 bestehen. Die Bauern fordern, dass die Veterinärbehörden die Bedenken der Tierhalter bezüglich der unerwünschten Nebenwirkungen ernst nehmen. (Bild Keystone)



### Milchkühe bei 3300 Fr. stabilisiert

Im November sanken die Preise der Milchkühe leicht um 31 Fr. auf 3313 Fr. je Tier. Braunviehkühe galten 2992 Fr. (Abschlag 400 Fr.), Fleckviehkühe 3342 Fr. und die drei Holsteinkühe 3633 Fr. im Schnitt. Die hochträglichen Rinder von Milchrasen galten 2777 Fr. je Rind (Oktober 3044 Fr.).

## Unbehagen beim Impfen

**Blauzungenkrankheit** / Dank der Impfung wurde die Ausbreitung in der Schweiz verhindert. Wegen Nebenwirkungen wächst aber der Widerstand gegen Impfblogatorium.

**BERN** ■ Trotz der unbestrittenen Schutzwirkung stösst die obligatorische Impfung gegen die Blauzungenkrankheit bei zahlreichen Tierhaltern auf Widerstand. Insbesondere von Biobauern, aber auch von ÖLN-Produzenten wird gewünscht, dass die Impfkampagne 2009 auf freiwilliger Basis durchgeführt werden sollte.

### Nebenwirkungen werden unterschiedlich beurteilt

Um den Erfolg einer Impfkampagne abzuschätzen, müssen neben der Schutzwirkung auch mögliche unerwünschte Nebenwirkungen analysiert werden. Über diese Nebenwirkungen gehen die Meinungen weit auseinander.

Während das Bundesamt für Veterinärwesen (BVet) kürzlich bekannt gab, dass bisher keine Hinweise auf gravierende Nebenwirkungen vorliegen, werden Bedenken von betroffenen Tierhaltern immer deutlicher vorgetragen.

Ende November reichten drei Zürcher Kantonsräte wegen der Impfung gegen die Blauzungenkrankheit im Kantonsparlament eine dringliche Anfrage ein. Demnach beobachten zahlreiche Landwirte nach der Impfung aussergewöhnliche negative Beschwerden wie z. B. Euterentzündungen, Zellzahlerhöhungen, Trächtigkeitsaborte, Festlie-

gen oder sinkende Milchleistungen. Weiter schreiben die drei Zürcher Kantonsräte Urs Hans, Turbenthal, Michael Welz, Oberembrach, und Hansjörg Schmid, Dinhard, in ihrer Anfrage, dass betroffene Bauern bei den zuständigen Stellen eine «ignorierende bis abweisende Haltung feststellen müssen».

### «Zulvac 8 Bovis» wird 2009 nicht mehr eingesetzt

Wie Marcel Falk vom (BVet) auf Anfrage erklärte, wird im kommenden Jahr von den bisherigen drei Impfstoffen nur noch das inzwischen zugelassene Produkt «BTVPUR AISap8» eingesetzt. Die beiden übrigen Impf-

stoffe «Bovilis BTv8» und «Zulvac 8 Bovis» werden erst wieder verwendet, wenn eine entsprechende Zulassung vorliegt. Die Begrenzung auf einen Impfstoff könnte bei den Tierhaltern zu einer Beruhigung beitragen.

Markus Zemp, Präsident des Schweizerischen Braunviehzuchtverbands, macht geltend, dass eine freiwillige Impfung nicht zum Ziel führe, weil ungeschützte Herden für die Mücken ein Virenreservoir böten. «Die Impfung aus ideologischen Gründen als eine der möglichen Bekämpfungsmassnahmen auszuschliessen wäre fahrlässig», sagt Zemp.

SEITE 2

### INHALT

Kommentar der Woche	2	Mondkalender	14
SBV-Wochentelegramm	7	Veranstaltungskalender	15
Impressum	8	Preisrätsel	16
Leserbriefe	8	Agrisano informiert	19
Meinung	8	Ratgeber	19
Aus Bäuerinnensicht	9	Direktvermarkterpreise	26
Bauernküche	9	Schlachtviehpreise	28
Schnapschüsse	14	Fleischmarktcommentar	28



9 771420 14 1000

Alles Gute aus einer Hand

## HARVESTORE SYSTEMS

Werner Schuler AG, Silobau  
6331 Hünenberg  
Telefon 041 784 40 80  
Telefax 041 784 40 81  
www.harvestore.ch

Rauhfuttermüll Fütterungstechnik  
Feuchttreidilos Güllensilos

**faserplast**

Behälter  
Tröge  
Tanks / Auffangwannen  
Regenwassernutzung  
Flüssigkeitspumpen

www.faserplast.ch  
Tel. 071 929 29 29

Günstiger Direkteinkauf  
ab Zaunmarkt und komfortabler Rammservice

## Zaunteam

Starke Zäune - Starkes Team

Gratis-Tel. 0800 84 86 888 www.zaunteam.ch

# Bauern fühlen sich nicht ernst genommen

**Impfzwang** / Bauern beobachten bei den geimpften Tieren vermehrt aussergewöhnliche Beschwerden wie Euterentzündungen, Zellzahlerhöhung oder Trächtigkeitsaborte.

**BERN** ■ Die Impfkampagne gegen die Blauzungenkrankheit hinterlässt bei vielen Tierhaltern ungute Gefühle. Für die drei in der Schweiz bisher eingesetzten Impfstoffe lagen 2008 keine offiziellen Zulassungen vor. Dies führte bei zahlreichen Tierhaltern bezüglich der möglichen Nebenwirkungen der Impfstoffe zu erheblichen Verunsicherungen. Das Bundesamt für Veterinärwesen geht davon aus, dass keine Hinweise auf gravierende Nebenwirkungen vorliegen.

## Behörden sprechen von erfolgreicher Kampagne

Ende November teilte das Bundesamt für Veterinärwesen (BVet) mit, dass 2008 dank der obligatorischen Impfung eine massive Ausbreitung der Blauzungenkrankheit in der Schweiz vermieden werden konnte. Während in Frankreich 2008 über 30 000 Fälle mit erkrankten Tieren aufgetreten sind, wurden in der Schweiz nur 115, vorwiegend ungeimpfte Tiere befallen. Laut dem BVet sind in Bern bis am 22. November 187 Meldungen über unerwünschte Nebenwirkungen eingetroffen. Die meisten davon seien keine Nebenwirkungen der Impfung gewesen, teilte das BVet am 24. November mit.

Anders werden die Nebenwirkungen der Blauzungenimpfung durch die betroffenen Tierhalter beurteilt. Die Nebenwirkungen der Blauzungenimpfung haben die drei Zürcher Kantonsräte Urs Hans, Turbenthal, Michael Welz, Oberembrach, und Hansjörg Schmid, Dinhard, dazu veranlasst, eine dringliche Anfrage wegen der Impfung gegen die Blauzungenkrankheit einzureichen. Dabei machen die drei Kantonsräte darauf aufmerksam, dass zahlreiche Landwirte nach der Impfung der Tiere vermehrt aussergewöhnliche negative Beschwerden beobachteten. Erwähnt werden namentlich Euterentzündung, Zellzahler-



Der junge Landwirt Leo Schmid aus Dinhard ZH stellte in seinem Viehbestand negative Auswirkungen der Impfung gegen die Blauzungenkrankheit fest. (Bild Margreth Rinderknecht)

höhung, Aborte, Festliegen, Appetitverlust, sinkende Milchleistung sowie Ausschütten der Milch. Diese Nebenwirkungen hätten in vielen Fällen eine tierärztliche Behandlung notwendig gemacht und bei vielen Tierhaltern zu namhaften Kosten geführt.

## Zunehmender Widerstand gegen Impfkampagne

Zurzeit regt sich unter den Bauern ein immer grösserer Widerstand gegen die vom Bundesrat beschlossene Impfkampagne im Jahr 2009. Betroffene Bauern stellen bei den zuständigen Stellen im Zusammenhang der möglichen Nebenwirkungen durch die Blauzungenkrankheit eine ignorierende bis abweisende Haltung fest.

Hansjörg Schmid erklärte gegenüber der «BauernZeitung», dass der Kantonsrat mit der dringlichen Anfrage darauf aufmerksam gemacht worden sei, dass im Zusammenhang mit der Blauzungenimpfung ernsthafte Probleme vorliegen würden und dass diese Probleme endlich ge-

nau untersucht werden müssten. «Ich bin der Meinung, dass die Behörden die Anliegen der betroffenen Bauern zu wenig ernst genommen werden», betonte Hansjörg Schmid. Der praktizierende Milchproduzent ist der Auffassung, dass die drei 2008 eingesetzten Impfstoffe von den Behörden nur «halbherzig» geprüft worden seien. Diese habe bei den Tierhaltern zur Verunsicherung geführt.

Immer mehr Landwirte wollen ihre Tiere im kommenden

Jahr nicht mehr gegen die Blauzungenkrankheit impfen lassen. Diese Bauern müssen aber seitens der Behörden mit Konsequenzen rechnen. Zuerst werden die Tierhalter gemahnt. Bleibt die Mahnung wirkungslos, drohen den Landwirten Busse bis zu 20 000 Fr. und ausserdem verwaltungsrechtliche Massnahmen wie etwa die Betriebssperre. In diesem Falle dürften die Bauern Tiere weder zu- noch verkaufen.

Anton Haas

## 2009 nur noch ein Impfstoff

In der Schweiz kamen 2008 drei Impfstoffe des Serotyps 8 zur Anwendung, die vom Institut für Viruskrankheiten in Mittelhäusern geprüft und beurteilt worden sind. Offiziell waren diese drei Impfstoffe aber noch nicht zugelassen:

- Bovilis BTV der Firma Intervet
- Zulvac 8 cattle der Firma Fort Dodge

● BTVPUR AISap8 der Firma Merial

Vom Bundesamt für Veterinärwesen wurde mitgeteilt, dass 2009 nur noch der Impfstoff BTVPUR AISap8 der Firma Merial eingesetzt wird, weil für diesen Impfstoff nun eine Bewilligung vorliegt. Die beiden anderen Impfstoffe werden 2009 nicht mehr eingesetzt. *hs*

## BEFÜRWORDER UND GEGNER ZUR OBLIGATORISCHEN IMPFUNG

### Obligatorische Impfung bleibt 2009 nötig

Die Impfkampagne 2008 war ein Erfolg. Im Unterschied zum Nachbarland Frankreich, bei welchem die Impfung nicht flächendeckend und freiwillig war, haben wir nur wenige Fälle, Frankreich aber über 30 000. Der Schaden bei den betroffenen Tieren ist gross. Leider ist der Infektionsdruck in Europa nach wie vor sehr gross. Die Hoffnung bleibt, dass durch Impfkampagnen in Europa die Verbreitung der Blauzungenkrankheit gestoppt werden und in Zukunft auf die Impfung verzichtet werden kann. Eine freiwillige Impfung führt nicht zum Ziel: Ungeschützte Herden (keine Impfung) sind ein Virenreservoir für die Mücken und so kommen wir nicht aus den Problemen heraus. Wenn die Zuchtverbände sich für die Impfung einsetzen, so ist das nicht nur aus Gründen einer Kosten/Nutzenrechnung. Gesunde



Markus Zemp, Präsident Schweiz. Braunviehzuchtverband

Tierbestände sind auch aus tierärztlicher Sicht wichtig und die Impfung leistet dazu einen wichtigen Beitrag. Seuchenfreiheit wird angesichts der zunehmenden Globalisierung und der Klimaveränderung zu einer immer grösseren Herausforderung. Aus ideologischen Gründen die Impfung als eine der möglichen Bekämpfungsmassnahmen auszuschliessen wäre fahrlässig.

### Die Geschichte wiederholt sich

Vor 20 Jahren wurden wir gezwungen, unsere Tiere gegen Rauschbrand zu impfen. In der Folge hatten wir grosse Probleme mit der Fruchtbarkeit der Kühe und mit Kälberdurchfall. Als ich den Tierarzt darauf angesprochen habe, negierte er prompt einen Zusammenhang mit der Impfung. Seit 1986 alpen wir fast unseren gesamten Bestand im Greyerz. Dabei erlebte ich, wie Bauern während Jahren Verluste wegen der Behandlung mit Neuguvon, einem Nervengift gegen Dasselfliegen, hatten. Obwohl viele Kühe daran krepieren sind, hat das BVet diese Schäden stets geignung. Kein Bauer wurde vom Bund je entschädigt. Heute haben wir bezüglich Blauzungen allein im Kanton Zürich von über 50 Betrieben Meldungen über teilweise massive Impfschäden. Dies ist aber nur die Spitze des Eisbergs und das BVet lügt wei-



Urs Hans, Biobauer aus Turbenthal ZH.

ter. Eigenartigerweise gleichen die Impfschäden jenen Schädigungen auf ausländischen Betrieben, die diese Rindergrappe hatten, nur sind die Impfschäden bei uns viel schlimmer. Auf unserer Plattform [www.bauernverband.ch](http://www.bauernverband.ch) informieren wir darüber und auf [info@bauerverband.ch](mailto:info@bauerverband.ch) nehmen wir Meldungen und Kommentare gerne entgegen.

## Bundesrat Ueli Maurer ist gut für die Bauern

Uiiii – das war knapp! Um ein Haar hätte der Schweizerische Bauernverband einen neuen Präsidenten suchen müssen. Aber jetzt hat es Ueli Maurer zum Bundesrat geschafft und zwar auch dank und mit der Stimme des Bauernverbandspräsidenten Hansjörg Walter. Dafür muss jetzt der Schweizerische Gemüseproduzentenverband auf Präsidentensuche gehen, denn Maurer war und ist – wenn auch erst seit ein paar Monaten – «Gmüesler»-Präsident.

wohl kaum die Liberalisierungspläne der Vorsteherin des Volkswirtschaftsdepartements, Doris Leuthard, vollumfänglich unterstützen.

KOMMENTAR



Hans Rüssli

Was bedeutet die Wahl des Bergbauersohns Ueli Maurer in den Bundesrat für die Bäuerinnen und Bauern? – Zuerst einmal ist das für die Bauern positiv. Ab dem nächsten Jahr sitzt Maurer – ein Gegner des Freihandelsabkommens mit der EU – im Bundesrat. Er, der 20 Jahre Geschäftsführer einer landwirtschaftlichen Genossenschaft war, wird die nächsten Reformvorschläge der Schweizer Agrarpolitik und die weitere Öffnung der Grenzen zuungunsten der Schweizer Landwirtschaft nicht einfach kommentarlos abnicken.

Ueli Maurer – von 1994 bis 2008 Geschäftsführer des Zürcher Bauernverbands – wird eng mit dem Schweizerischen Bauernverband zusammenarbeiten, innerhalb des Bundesrats nicht alle Geschäfte einfach durchwinken und Mitberichte zu den Geschäften der anderen Departemente verfassen. So wird er

Aber wenn die Aperos und die feierlichen Reden und der Jubel verklungen sind, kehrt der nüchterne Alltag ein. Erstens ist der neue Bundesrat Ueli Maurer nicht Chef des Volkswirtschaftsdepartements, sondern des Departements Verteidigung und Sport. Zweitens wird und kann auch Bundesrat Ueli Maurer die bisherigen Reformen in der Landwirtschaft nicht mehr rückgängig machen.

Ueli Maurer hat zudem erklärt, dass er sich im Bundesrat an die Konkordanz und das Kollegialitätsprinzip halten wird. Maurer folgerte richtig, dass er deshalb gar nicht alle Erwartungen seiner Anhänger erfüllen könne.

[hans.ruessli@sbv-usp.ch](mailto:hans.ruessli@sbv-usp.ch)

## Doch noch Durchbruch in der Doha-Runde?

**WTO** / Allfälliges Ministertreffen findet vom 17. bis 19. Dezember in Genf statt.

**GENF** ■ Der Finanzgipfel der 20 grössten Wirtschaftsmächte, der vor wenigen Wochen in Washington stattfand, hat neuen Schwung in die seit Juli unterbrochenen Welthandelsverhandlungen gebracht. Am letzten Samstag veröffentlichte die Welthandelsorganisation (WTO) in Genf revidierte Papiere zu den beiden Schlüsselbereichen Industriegüter und Landwirtschaft. Auf der Grundlage dieser Papiere versucht WTO-Generaldirektor Pascal Lamy eine Ministerkonferenz zur Wiederbelebung der so genannten Doha-Runde in Genf einzuberufen. An diesem Wochenende findet sie zwar definitiv nicht statt, wie nach Gesprächen der wichtigsten Handelsnationen am Montag bekannt gegeben wurde. Aber zwischen dem 17. und 19. Dezember könnte es ein Treffen geben, sagte WTO-Sprecher Keith Rockwell.

### Ministerkonferenz nur bei guten Chancen

Der Entscheid, ob sich in der kommenden Woche in Genf die Handels- und Wirtschaftsminister der WTO-Mitgliedstaaten treffen werden, könnte heute Freitag fallen. Es scheint, dass die Resultate des Treffens der sieben grössten Handelsmächte

(USA, EU, Japan, Kanada, Indien, Brasilien und China) am Donnerstag abgewartet wurden. Nur wenn gute Chancen für einen Durchbruch bestehen, dürfte von Lamy das Ministertreffen einberufen werden, lautet die Einschätzung von Heidi Bravo, Leiterin Stab Internationales beim Schweizerischen Bauernverband.

### Drastische Senkung des Grenzschutzes

Für die Schweizer Landwirtschaft habe sich seit Juli in der Einschätzung der WTO-Verhandlungen nichts verändert, erläuterte Bravo gegenüber der «BauernZeitung». Die neuen Papiere basierten auf dem damals erreichten Stand. Inakzeptabel bleibe der Bereich Markttritt. Der vorgeschlagene Zollabbau von mindestens 54 Prozent und die Obergrenzung der Zölle auf 100 Prozent («Capping») hätte eine drastische Senkung des Grenzschutzes und des landwirtschaftlichen Einkommens zur Folge und würde die Schweizer Landwirtschaft in Frage stellen. Bravo verspricht denn auch für den Fall, dass eine Ministerkonferenz zustande kommt, einen Einsatz für die Anliegen der Landwirtschaft durch den SBV mit aller Kraft. *hag*